

Arbeitshilfe Flucht und Migration 2



Aufeinander zugehen...

Liebe Leserin, lieber Leser,

noch immer fliehen viele Menschen zu uns nach Europa, weil in ihren Heimatländern Krieg und Gewalt herrschen. Sie bangen um ihr Leben und das ihrer Familien.

Viele Menschen bei uns in Deutschland setzen sich für Flüchtlinge ein und helfen ihnen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Es gibt aber auch Menschen, denen die ganze Situation Angst macht und die nicht wissen, wie sie mit Fremden umgehen sollen.

Als Christinnen und Christen wollen wir die, die bei uns Schutz suchen, mit offenen Armen empfangen und sie unterstützen. Im Alten Testament steht geschrieben, dass Fremde nicht unterdrückt werden dürfen. Sie sollen genauso gut wie alle Anderen bei uns leben können. Wir sollen fremde Menschen so behandeln, wie auch wir behandelt werden möchten (vgl. Lev 19,33-34). Die Flüchtlinge, die nach einer oftmals anstrengenden Überfahrt zu uns kommen, sollen sich bei uns in Sicherheit ausruhen können (vgl. Ex 23,12). Das sind wichtige Hinweise aus der Bibel, an die wir denken können, wenn wir Flüchtlingen begegnen. Außerdem können uns diese Worte Gottes helfen, einigen Menschen ihre Angst vor den Neuankömmlingen zu nehmen.

Dabei soll Euch auch diese zweite Ausgabe der Arbeitshilfe „Flucht und Migration“ des BDKJ Osnabrück unterstützen. Unter anderem wird leicht verständlich erklärt, was Politikerinnen und Politiker zum Thema Flüchtlinge entscheiden, welche Projekte Ihr mit oder für Flüchtlinge machen könnt und was schwierige Begriffe wie „Integration“ oder „unbegleitete minderjährige Ausländerinnen und Ausländer“ überhaupt bedeuten.

Viel Freude beim Lesen und in Eurem Einsatz wünscht Euch

Dr. Franz-Josef Bode
Bischof von Osnabrück



Leitfaden durch das Heft

Christliche Sicht auf die Thematik Flucht	»Seite 05
Veränderungen in der Asylpolitik	»Seite 07
Kinder und Jugendliche im Asylverfahren	»Seite 10
Fremdenfeindlichkeit und die Angst	»Seite 23
Integration von Flüchtlingen	»Seite 26
In der Flüchtlingshilfe aktiv werden	»Seite 32
Flüchtlinge mit einer anderen Religion	»Seite 40
Biblische Impulse für Gottesdienste	»Seite 44
Pädagogische Methoden ohne Sprachkenntnisse	»Seite 50
Register	»Seite 62
Impressum	»Seite 63

Christliche Sicht auf die Thematik Flucht

Die Bibel berichtet uns von vielen Flüchtlingsgeschichten, zum Beispiel von der Flucht Jesu mit seinen Eltern von Bethlehem nach Ägypten direkt nach Jesu Geburt (vgl. Mt 2,13-23). Im Alten Testament finden wir die Geschichte Abrahams: Er verlässt seine Heimat, weil Gott es ihm so befahl, und zieht mit seiner Frau Sara in ein fremdes Land. Doch von dort muss Abraham wegen einer Hungersnot nach Ägypten fliehen, damit er überleben kann (vgl. Ex 12,1-11).

Jesus hat sich den Armen und Vernachlässigten zugewandt, um ihnen zu helfen. Er gab ihnen Kleider, Essen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen (vgl. z.B. Mt 14,13-21 oder Mt 25,31-46). Auch heute gibt es viele Menschen,



die dies benötigen, wie zum Beispiel Flüchtlinge. Wenn wir können, schenken wir denen, die es brauchen Nahrung, Kleidung, Begleitung und Freundschaft. Oft wird uns dadurch aber auch etwas zurückgeschenkt: neue Freundinnen und Freunde oder auch nur kleine, aber sehr schöne Dinge wie ein glückliches Lächeln.

Bei Gott finden wir Heimat, die uns keiner wegnehmen kann, weil er uns liebt. Und deshalb können und sollen wir in seinem Namen auch Anderen Heimat geben. Nicht nur den Leuten, die wir kennen, sondern auch fremden Menschen, die auf der Suche nach einem Zuhause sind.

Der Aufbruch ins Ungewisse kann anstrengend und gefährlich sein, aber auch zum Segen werden; nicht nur für die Flüchtlinge selbst, die in Sicherheit leben können, sondern auch für uns, wenn wir ihnen begegnen! In dem Moment, in dem wir Gastfreundschaft und Nächstenliebe schenken, begegnen wir Gott. Denn wenn wir Hilfsbedürftige in unserer Mitte aufnehmen, nehmen wir auch Gott bei uns auf (vgl. Mt 25,31-46). Die Liebe Gottes erreicht alle und jeden. Jeder und jede sollte sich zuhause und geborgen fühlen können.

Der christliche Glaube gibt Christinnen und Christen die Aufträge, gerecht zu handeln, Mitgefühl mit anderen Menschen zu haben, gut mit ihnen umzugehen und sich für Frieden einzusetzen. All dieses benötigen die Geflohenen nun, um wieder ein besseres Leben führen zu können. Also gehen wir Christinnen und Christen, wenn wir Jesus nachfolgen wollen, mit unserer Haltung und dem Auftrag zu helfen voraus.

Veränderungen in der Asylpolitik

Fast Täglich verändern sich die Bedingungen für Menschen auf der Flucht. Grenzen einzelner Länder der EU werden geschlossen. Politiker und Politikerinnen verhandeln darüber wie viele Menschen die einzelnen Länder aufnehmen können und wie die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, untergebracht und integriert werden sollen. Veränderungen können Vorteile für die Menschen bringen, es gibt aber auch einige Veränderungen, die Nachteile für die Flüchtlinge bedeuten und nur die schnellere Umsetzung von Asylverfahren fördern.

In Deutschland wurden in den letzten Monaten zwei Asylpakete verabschiedet, die gesetzlich festlegen, was sich im Asylverfahren verändert. Diese Änderungen werden wir dir hier versuchen zu erklären.



Asylpaket 1

SICHERE HERKUNFTSLÄNDER: Die Länder Albanien, Kosovo und Montenegro wurden auf der Liste sicherer Herkunftsstaaten ergänzt. Anträge von Asylbewerberinnen und -bewerbern dieser Länder können dadurch schneller abgelehnt werden.

ERSTAUFNAHME: Asylbewerberinnen und -bewerber sollen bis zu sechs Monate in der Erstaufnahmeeinrichtung bleiben. Im Falle einer Abschiebung können die betroffenen Menschen direkt von dort abgeschoben werden, ohne dass sie schon im Land verteilt wurden.

ABSCHIEBUNGEN: Sie werden nicht mehr vorher angekündigt. Dies soll ein Untertauchen der betroffenen Menschen verhindern.

UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE AUSLÄNDER: Sie werden gleichmäßig auf die Bundesländer verteilt. Das Gesetz hebt außerdem das Alter der Volljährigkeit auf 18 Jahre an. Angebote der Jugendhilfe sind dadurch für Flüchtlinge unter 18 Jahren geöffnet.

SOZIALLEISTUNGEN: Werden in Gutscheinen statt in Bargeld ausgezahlt.

GESUNDHEIT: Die Entscheidung, eine Gesundheitskarte einzuführen, die Flüchtlingen einen Arztbesuch ermöglicht, bleibt den einzelnen Bundesländern überlassen. Krankenkassen werden dadurch verpflichtet, die Kosten der Behandlungen der Menschen zu übernehmen.

BAUSTANDARDS: Standardabweichungen beim Bau von Flüchtlingsunterkünften werden erlaubt. Dadurch kann man schneller Unterkünfte für die Menschen bauen.

INTEGRATION: Sprachkurse werden für Flüchtlinge, die eine gute Chance auf das Bleiberecht haben, schon frühzeitig geöffnet.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DER STÄDTE: Seit 2016 bekommen die Städte, in denen Flüchtlinge unterkommen, pro Flüchtling 670€ pro Monat Unterstützung von der Regierung.

Asylpaket 2

SCHNELLVERFAHREN: In ganz Deutschland sollen neue Aufnahmeeinrichtungen entstehen. In ihnen sollen Menschen mit wenig Chancen auf Asyl ein Schnellverfahren durchlaufen. Hierzu gehören Menschen, deren Staat als „sicher“ eingestuft ist oder Menschen, die mit falschen oder keinen Dokumenten reisen. Durch diese Veränderung sind Abschiebungen schneller möglich.

FAMILIENNACHZUG: Flüchtlinge, die unter „subsidiären Schutz“ stehen, sollen für zwei Jahre keine Familienmitglieder nachholen dürfen. Das sind die Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht auf das Grundrecht auf Asyl berufen

können, aber dennoch nicht heimgeschickt werden, weil ihnen in ihrer Heimat zum Beispiel Folter oder Todesstrafe drohen.

SCHUTZ VOR SEXUELLEM MISSBRAUCH: Beschäftigte in Flüchtlingseinrichtungen müssen nun ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, um ihren Job ausüben zu können.

SICHERER AUFENTHALTSSTATUS IN DER AUSBILDUNG: Asylbewerberinnen und -bewerber, welche eine Ausbildung machen, sollen einen sicheren Aufenthaltsstatus innehaben. Zusätzlich haben sie die Garantie, nach der Ausbildung zwei Jahre arbeiten zu dürfen.

Kinder und Jugendliche im Asylverfahren

Gut ein Drittel der Menschen, die bei uns in Deutschland Zuflucht suchen, sind Geflüchtete, die jünger sind als 18 Jahre. Kinder und Jugendliche, die zu uns geflüchtet sind, verbringen somit die wichtige Zeit der Entwicklung in einem für sie fremden Land. Sie sind mit der Stadt, der Sprache und der hier existierenden Gesellschaftsform nicht vertraut. Das Asylverfahren (welches in der ersten Arbeitshilfen „Flucht und Migration“ vorgestellt wurde) verläuft für die Kinder und Jugendlichen in Deutschland sehr unterschiedlich. Minderjährige Geflüchtete werden in Deutschland in begleitet (mit Eltern oder einem Elternteil) und unbegleitet (ohne Eltern) aufgeteilt.

In Begleitung der Familie

Minderjährige Geflüchtete, die mit ihren Familien nach Deutschland kommen, werden bei der Einreise zusammen mit ihren Eltern erfasst und durchlaufen gemeinsam mit ihnen das Asylverfahren. Die Kinder und Jugendlichen werden zu ihrem eigenen Schutz in der Regel nicht zum Asylverfahren befragt. Das ist aber nicht immer ein Vorteil, denn Kinder und Jugendliche können auch eigene Erfahrungen und Fluchtgründe angeben, die die Entscheidung zum Bleiberecht beeinflussen können.



Das Asylverfahren der Familie kann sich über Wochen und Monate strecken, in denen die Menschen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gruppenunterkünften auf die Bearbeitung ihres Antrages und eine Zuweisung zu einem Wohnort warten. Das Kindeswohl, das jedes Kind und jeden Jugendlichen in Deutschland schützen soll, wird in dem Verfahren nur wenig berücksichtigt. Familien haben im Asylverfahren zunächst keinen Anspruch auf in Deutschland geltende Leistungen, wie der Kinder- und Jugendhilfe, da sie noch keinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben. Ein gewöhnlicher Aufenthalt wird im Gesetz festgelegt als ein Aufenthalt an einem festen Ort, für einen Zeitraum länger als drei Monate. Da diese Bedingung im Asylverfahren nicht immer gegeben ist, bekommen die Familien oft erst mit einer Aufenthaltserlaubnis Zugang zu Leistungen.

Auch der Zugang zum Bildungssystem, also zur Schule, ist unterschiedlich geregelt und nicht für alle minderjährigen Flüchtlinge gegeben. Manche Gruppenunterkünfte bieten eine Beschulung im Rahmen ihrer Einrichtung an. Es gibt aber auch einige Unterkünfte, in denen die Schulpflicht der Kinder und Jugendlichen unterbrochen wird, da sie aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist.

Die Situation in Gruppenunterkünften auf engstem Raum ist für Kinder und Jugendliche eine hohe gesundheitliche und psychische Belastung: Es gibt kaum Möglichkeiten, den eigenen Interessen nachzugehen, denn durch die vielen Menschen um sie herum müssen die Minderjährigen sich ständig an die Gruppe anpassen. Sie haben kaum Privatsphäre und nur sehr wenig Platz in den Unterkünften. Die Bedürfnisse zu spielen und sich zu bewegen sind da-



her stark eingeschränkt. Auch ihre Lernfähigkeit wird durch den Ausschluss vom Schulsystem nicht unterstützt.

Werden die Familien einer Stadt zugewiesen, sollen sie nach Möglichkeit nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden, sondern eine eigene Wohnung bekommen. Dies ist aufgrund der hohen Zahlen an geflüchteten Menschen, die zu uns kommen, allerdings nicht überall so einfach umzusetzen. Die Familien können an der Gesellschaft und den Systemen der Stadt teilnehmen und dort ein neues Zuhause finden. Einige Familien haben aber immer noch eine ungewisse Zukunft, da sie Angst haben, irgendwann abgeschoben zu werden. Besonders die Kinder und Jugendlichen sind häufig stark durch die Angst belastet, ihre neue Heimat irgendwann wieder verlassen zu müssen.

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien nach Deutschland kommen, haben das Glück, Menschen um sich zu haben, die sie lieben und denen sie wich-



tig sind. Das Asylsystem in Deutschland ist aber nachteilig für minderjährige Flüchtlinge. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Eltern um das Wohl ihrer Kinder kümmern. Wenn man aber bedenkt, dass die Eltern selbst mit ihrer Lebenssituation belastet sind und die Sprache und die Kultur ihres neuen Landes nicht kennen, kann man erkennen, dass die Kinder und Jugendlichen weitere Hilfe benötigen.

Wir in Deutschland - was die neue Heimat der Geflüchteten ist - sind daher aufgerufen, sie willkommen zu heißen und ihnen Beteiligungsmöglichkeiten zu geben. Das neue Umfeld muss den Kindern und Jugendlichen Schritt für Schritt in einem Tempo, das für sie passend ist, bekannt gemacht werden, um ihnen ein Gefühl der Sicherheit zu geben. Es ist wichtig, dass sie an Gruppenstunden, Projekten, Veranstaltungen und besonderen Events jeglicher Art genauso teilnehmen können wie alle anderen Kinder und Jugendlichen in Deutschland.

Unbegleitete Minderjährige

Eine große Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, sind unbegleitet. Es sind Kinder und Jugendliche, die alleine fliehen oder ihre Eltern und Verwandte unterwegs verloren haben und dann alleine zu uns kommen. Für sie gelten hier in Deutschland besondere Regelungen.

Per Gesetz ist festgelegt, dass die Jugendämter verpflichtet sind, die Kinder und Jugendlichen in Obhut zu nehmen, die unbegleitet zu uns kommen. Dies geschieht immer dann, wenn sie in Deutschland ankommen und keine sorgeberechtigten Personen vorgefunden werden. Das sind in der Regel die Eltern, in manchen Fällen auch andere Angehörige. Die Flüchtlingskinder werden dann in unterschiedliche Einrichtungen der Jugendhilfe untergebracht.

Zu Beginn durchlaufen sie alle ein sogenanntes Clearingverfahren. Dabei werden verschiedene Punkte geprüft, wie zum Beispiel die gesundheitliche Verfassung und ob die Person wirklich jünger als 18 Jahre alt ist. Der Fluchtgrund wird geklärt und es wird versucht, Kontakt zur Familie oder zu Verwandten im Heimatland oder in Deutschland aufzubauen, um zu prüfen, ob eine Zusammenführung der Familie innerhalb Deutschlands oder des Heimatlandes möglich ist. Wenn die Familienzusammenführung nicht möglich ist, wird das Aufenthaltsrecht in einem eigenen Verfahren für das Kind oder den Jugendlichen geklärt. Die Jugendlichen sind während des Verfahrens und auch im Anschluss daran in der Betreuung des Jugendamtes. Das Jugendamt überlegt, wie die geflüchteten Kinder weiter versorgt und untergebracht und welche Hilfen in Anspruch genommen werden können. Sie erhalten die



Unterstützung der Jugendhilfe in Form von Wohnraum, Betreuung, Versorgung und Taschengeld. Außerdem haben sie von Beginn an Zugang zu unserem Schulsystem, da sie genau wie alle anderen Kinder und Jugendlichen das Recht auf Bildung haben.

Wenn das Flüchtlingskind von keiner sorgeberechtigten Person begleitet wird, bekommt es einen Vormund. Dieser Vormund wird von dem Jugendamt bei dem zuständigen Familiengericht beantragt. Der Vormund ersetzt die Rolle der Eltern, übernimmt die gesetzliche Vertretung und wird der persönliche Ansprechpartner oder die persönliche Ansprechpartnerin für die Kinder und Jugendlichen. Der Vormund spielt auch eine besondere Rolle bei der Asylantragsstellung. Minderjährige Flüchtlinge dürfen den Asylantrag nicht alleine stellen, dieses muss der Vormund für sie machen, der sie dann auch zur Anhörung begleitet. Welche Person zu einem Vormund wird, ist in Deutschland sehr unterschiedlich geregelt. Manchmal ist es eine Person, die schon vorher Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen hatte und ihnen vertraut ist. Es gibt aber auch Fälle, in denen es Personen sind, die durch ihren Beruf für diese Aufgabe zuständig sind und die Vormundschaft eher unpersönlich gestalten.

Die Vormundschaft und damit auch die Zuständigkeit des Jugendamtes endet immer dann, wenn das 18. Lebensjahr erreicht wird oder die geflüchtete Person an ihre Eltern übergeben werden kann. Die Kinder und Jugendlichen werden dann an den Aufenthaltsort der Eltern gebracht. Der Ortswechsel kann sehr belastend sein, wenn sie sich schon an ihren neuen Wohnraum und die Begleitung der Jugendhilfe gewöhnt haben. Es ist manchmal ein Rückschritt in der Orientierung, da sie an einem anderen Ort von vorne beginnen müssen.



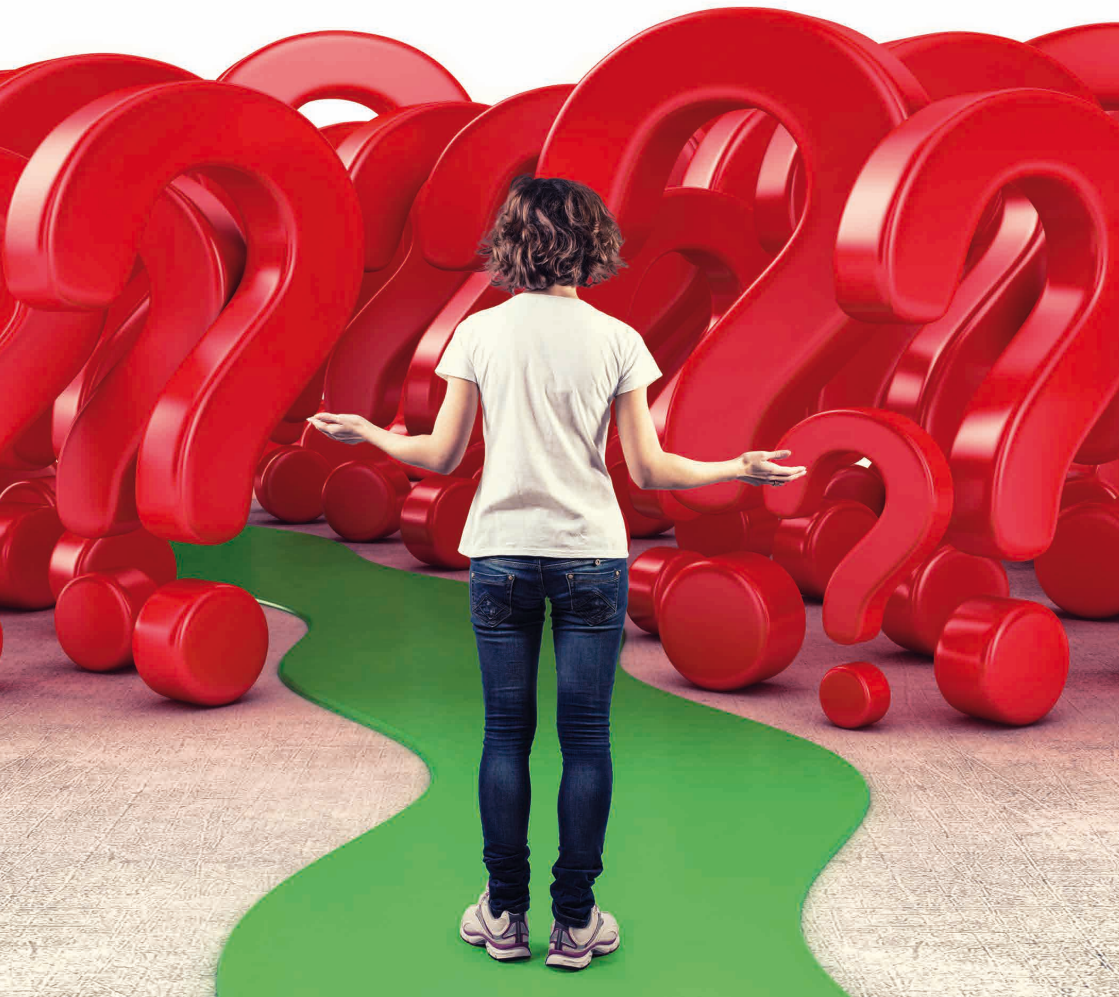


„Man sieht Dir Dein Alter gar nicht an!“

Sicher ist dir aufgefallen, dass die unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten nicht, wie die meisten Flüchtlinge, in einer großen Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht werden. Dies liegt daran, dass den unbegleiteten Minderjährigen in Deutschland ein geeigneter Schutzraum gegeben wird. Denn in den Jahren der Kindheit und der Jugend brauchen alle Kinder und Jugendlichen einen Schutz, um keine Nachteile in ihrer Entwicklung zu haben. Gerade junge erwachsene Flüchtlinge sehen in der Obhut der Jugendämter einen großen Vorteil. Viele versuchen sich jünger einstufen zu lassen, um diese Vorteile ebenfalls nutzen zu können.

Ein Problem in der Erfassung von Flüchtlingen ist, dass nur wenige sich selber ausweisen können, da sie ihre Ausweise entweder unterwegs verloren, abgegeben oder aus Angst vernichtet haben. Deswegen überprüft das Jugendamt sehr streng wie alt die Flüchtlinge sind. Um das Alter herauszufinden gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wenn ein Ausweis vorliegt, wird das angegebene Alter übernommen, wenn nicht, wird versucht über andere Dokumente Informationen über das Alter zu bekommen. Liegen überhaupt keine Informationen vor, findet eine erste Einschätzung im ersten Gespräch mit dem geflüchteten Kind statt, die sogenannte Inaugenscheinnahme.

Weitere Möglichkeiten, um das Alter zu bestimmen, sind ärztliche Untersuchungen, bei denen das Alter anhand des Röntgens von Knochen bestimmt wird. Das Alter selbst lässt sich aber durch keine Methode genau feststellen. Es ist daher schon oft vorgekommen, dass Jugendliche älter eingeschätzt wurden und so Leistungen nicht erhalten konnten, die ihnen laut Gesetz zustehen.



Fremdenfeindlichkeit und die Angst vor Veränderung

Wahrscheinlich wirst du bemerkt haben, dass sich in der deutschen Gesellschaft gerade einiges bewegt durch die Flüchtlinge, die zu uns kommen. Es wird regelmäßig in den Nachrichten über die Situationen von Flüchtlingen gesprochen und mittlerweile kommen immer mehr Meldungen über Menschen in Deutschland, die nicht wollen, dass so viele Flüchtlinge zu uns nach Deutschland kommen. Bei vielen dieser Menschen sprechen wir von Fremdenfeindlichkeit.

Fremdenfeindlichkeit bedeutet, dass Menschen schlecht über andere Menschen denken oder reden, weil sie eine andere Herkunft, eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben als sie selbst. Fremdenfeindlichkeit bedeutet nicht immer direkt Gewalt. Es gibt auch Leute, die ihre fremdenfeindlichen Gedanken nicht offen zeigen oder aussprechen. Es ist aber zu bemerken, dass die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland zugenommen hat.

Fremdenfeindlichkeit ist sehr häufig mit Angst bei Menschen verbunden. Viele haben Angst, dass die Integration der Flüchtlinge nicht gelingt und sich eine eigene Gruppe in unserer Gesellschaft bildet. Es gibt religiöse Gruppen, die diese Menschen in ihrer Angst bestärken. Beispielsweise die Bewegung des Salafismus, einer Gruppe, die in ihrem Glauben - den Islam - sehr streng auslebt und sich an einigen Stellen gegen die Gesetze und die Kultur bei uns in Deutschland aussprechen. Es muss beachtet werden, dass solche Einstellungen nur bei einer sehr kleinen Gruppe aller Fremden in unserem Land existieren. Die meisten Muslime in Deutschland grenzen sich Bewusst von dieser Bewegung ab. Die meisten Menschen, die bei uns Asyl suchen, sind motiviert, sich an unsere Gesellschaft anzupassen und einzugliedern! Viel mehr Menschen begründen ihre Fremdenfeindlichkeit aber damit, weil sie denken, dass unser Land die Aufnahme von so vielen Menschen nicht bewältigen kann, ohne dass sich die Situation für alle verschlechtert. Sie haben Angst, dass Fremde ihnen die Arbeit wegnehmen oder dass Ausländerinnen und Ausländer besser behandelt würden als sie selbst. Diese Ängste sind unbegründet, denn unsere Gesetze bevorzugen in vielen Bereichen Deutsche vor Flüchtlingen. Man könnte sagen, dass Menschen mit solchen Gedanken Ausländer für ihre eigenen Probleme verantwortlich machen.

Fremdenfeindlichkeit ist für die Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen, sehr belastend. Sie werden dadurch von einigen Menschen schlechter behandelt und ausgegrenzt. Im Grundgesetz steht, dass niemand wegen seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt werden darf.

Bin ich fremdenfeindlich, wenn ich Angst habe?

Generell ist diese Frage mit „nein“ zu beantworten. Es ist absolut okay auch einmal Angst zu haben. Es ist schließlich schon eine große Zahl an Menschen, die zu uns kommt. Gerade in der aktuellen Situation, in der uns die Politikerinnen und Politiker nicht klar sagen können, wie die Aufnahme dieser Menschen gut funktionieren kann. Du solltest aber bedenken, dass wir hier in Deutschland ein Land mit einem sehr gut ausgebauten Sozialsystem haben, in dem gesetzlich geregelt wird, wie wer versorgt wird. Gesetze verändern sich nicht einfach und Lebensbedingungen werden sich für uns nicht verschlechtern. Natürlich ist es für die Regierung aber auch nicht so einfach, schnell Lösungen für die momentane Situation zu finden.

Es ist auch okay, Angst davor zu haben, dass die Menschen, die zu uns kommen, uns zunächst einmal fremd sind. Fremdes ist am Anfang ungewohnt, aber du wirst, je mehr du die Fremden kennlernst, sehen, dass es Menschen sind wie du und ich. Sie haben dieselben Bedürfnisse nach Frieden und Freiheit wie wir auch! Es ist daher enorm wichtig, dass du die Schuld für die Veränderungen in Deutschland und die dadurch entstehende Angst nicht bei den Menschen suchst, die zu uns kommen. Versuch dich nur einmal in die Lage der Flüchtlinge hineinzusetzen und stell dir die Frage, aus welchen Gründen und Ängsten sie sich selbst für eine Flucht entschieden haben. Dagegen ist die Situation hier bei uns doch eher harmlos, oder?

Fremdenfeindlich wird man erst, wenn die Angst einen dazu bringt, über die Menschen schlecht zu urteilen und sie auszugrenzen. ■

Alle reden von der Integration von Flüchtlingen, aber was ist das?

Seit einiger Zeit kommen immer mehr Flüchtlinge nach Deutschland und jetzt sprechen alle davon, wie schwierig es ist, diese Menschen zu integrieren. Doch was ist eigentlich Integration? Integration bedeutet, Menschen in unsere Gesellschaft einzuschließen. Es geht um Menschen, die bisher nicht an unserer Gesellschaft teilhaben konnten. Wenn wir eine Integration nicht schaffen, sprechen wir von einer „Exklusion“, also einer Ausgrenzung der Menschen aus der Gesellschaft. Es gibt auch die sogenannte „Segregation“, in dem Fall bildet die neue Gruppe eine eigene kleine Gesellschaft und es bestehen beide Gruppen parallel.

Da es in Fachwörtern sehr schwer zu verstehen ist, versuchen wir es einmal an einem einfachen Beispiel zu erklären:

Stellt euch vor, es gibt direkt neben eurer Schule eine andere kleine Schule. Diese Schule hat immer weniger Anmeldungen bekommen, sodass sie schließen muss und die Schüler und Schülerinnen an eure Schule kom-



men sollen. Exklusion wäre jetzt, wenn ihr euch an eurer Schule gegen diese Veränderung ausspricht und die Schüler und Schülerinnen gar nicht in eure Schule hineinlasst. Segregation wäre in diesem Beispiel, wenn die neuen Schüler und Schülerinnen ihre eigene Gemeinschaft in eigenen Klassen an eurer Schule bilden, mit der du und deine Mitschüler und Mitschülerinnen nichts zu tun habt. Integration wäre es, wenn die neuen Schüler und Schülerinnen auf eure Klassen verteilt werden und ihr neue Freundschaften schließt, zusammen spielt und so nach und nach zu einer Gemeinschaft werdet.

Im Zusammenhang mit geflüchteten Menschen bedeutet Integration, dass Menschen, die aus anderen Kulturkreisen und Ländern stammen, Teil unserer Gesellschaft werden. Dabei ist gemeint, dass diese Menschen nicht mehr als Fremde betrachtet werden. Ziel ist es, ein gutes Zusammenleben mit allen Menschen zu ermöglichen. Das bedeutet allerdings nicht, dass Flüchtlinge nur noch Deutsch sprechen dürfen und sich den deutschen Traditionen anpassen müssen. Sie dürfen natürlich ihre Muttersprache sprechen, ihre Religion ausleben und auch fremde Sitten und Bräuche haben. Es kommt dabei darauf an, dass ein gutes Miteinander und Zusammenleben möglich ist, ohne dass Menschen zu Unrecht eingeschränkt werden. So müssen die Menschen in Deutschland lernen, Flüchtlinge zu akzeptieren und die Flüchtlinge sollten gleichzeitig versuchen, sich auf das neue Land einzulassen.



Kann ich selbst etwas für die Integration von Flüchtlingen tun?

Integration ist etwas, das zwischen den Flüchtlingen und den Menschen, die schon lange oder länger in Deutschland leben, passieren muss. Daher kann sich jeder Mensch einsetzen und dazu beitragen, dass das Zusammenleben besser gestaltet werden kann. Jeder und jede von uns sollte sich einmal

die Frage stellen, wie viel Kontakt er zu Flüchtlingen hat. Außerdem sollte man sich fragen, wo Kontakt besteht. Wenn Kinder und Jugendliche zum Beispiel nur in der Schule Kontakt zu Flüchtlingen haben, die sie dort automatisch treffen, dann ist das noch keine gute Integration. Alle sollten sich bemühen, Freundschaften zu schließen, auch mit Menschen, die anders sind als wir es kennen. Dabei hilft es, gemeinsam Freizeit zu verbringen. Das erleichtert es, neue Freunde zu finden. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst werden, dass Menschen aus anderen Kulturen andere Bräuche und Traditionen haben können, eine andere Sprache sprechen und vielleicht auch andere Gerichte essen als „wir in Deutschland“. Das wirkt im ersten Moment oft fremd auf uns. Aber es kann auch neugierig machen. Wie schmeckt das Essen wohl? Wie bedankt man sich zum Beispiel auf Arabisch? Wie sieht der Schulunterricht in anderen Ländern aus? Womit verbringt man zum Beispiel in Syrien seine Freizeit? All das sind spannende Fragen. Wenn wir, statt Angst vor etwas Fremdem zu haben, neugierig darauf sind, wieso das Fremde ist wie es ist, dann ist Integration viel einfacher.

Zeigt den Menschen, was euch bewegt und lasst sie euch zeigen, was sie bewegt. Seid geduldig, wenn jemand die Regeln nicht gleich versteht. Findet die Gemeinsamkeiten und akzeptiert die Unterschiede. Lernt euch einfach kennen, dann merkt ihr sehr schnell:

**Fremde sind nur Freunde,
die wir noch nicht kennengelernt haben.**

Wie kann Integration funktionieren?

Damit die Menschen in Deutschland die Flüchtlinge akzeptieren können und die Flüchtlinge die Chance haben, sich zu integrieren, gibt es einige Voraussetzungen:

1. Es ist hilfreich, wenn man sich verständigen kann. Deswegen ist es sinnvoll, dass Flüchtlinge Deutsch lernen.
2. Gemeinsam lernen und arbeiten hilft bei der Integration.
3. Jeder sollte andere so annehmen, wie sie sind und sich gegen Diskriminierungen und Vorurteile einsetzen.
4. Alle Menschen sollten die gleichen Rechte und Pflichten haben.
5. Jeder Mensch in Deutschland sollte die Grundrechte und Grundwerte der Gesellschaft akzeptieren.
6. Alle Menschen sollten sich in Deutschland wohlfühlen und sich in die Gesellschaft einbringen.





In der Flüchtlingshilfe aktiv werden

Aktionen und Projekte aus unserem Bistum

Es gibt viele Möglichkeiten, um Flüchtlinge zu unterstützen. In der ersten Arbeitshilfe haben wir dir viele Möglichkeiten beschrieben, um selbst aktiv zu werden. In diesem Heft wollen wir dir unterschiedliche Projekte und Aktionen vorstellen, die in unserem Bistum schon gelaufen sind. Vielleicht findest du dadurch Anregungen für eigene Projektideen, die in deinem Umfeld klappen können.



Unterstützung an Schulen

Der BDKJ-Regionalverband Osnabrück-Stadt hat sich seit 2015 die Unterstützung von Flüchtlingen an der Schule zur Aufgabe gemacht. Die Konzentration lag dabei besonders auf die Thomas-Morus-Schule in Osnabrück. Die Oberschule hat inzwischen einige Flüchtlinge aufgenommen. Diese wurden

auf die bestehenden Klassen vom fünften bis zehnten Schuljahr verteilt. Außerdem wurden zwei Sprachlerngruppen gebildet.

Mit dem Projekt "Ein Platz für Flüchtlinge" konnten eine erhebliche Summe Geld für diese Flüchtlingskinder sammeln. Durch diese Unterstützung konnten die Kinder an der Romfahrt der Schule teilnehmen. Bei diesem Projekt wurden ausrangierte, alte Holzstühle aus den Schulen Osnabrücks kreativ gestaltet, mit einer Spendenbox versehen und anschließend in öffentlichen Einrichtungen in der Stadt aufgestellt.

Vor den Sommerferien haben die Flüchtlingskinder der Schule „Ferienpässe“ vom BDKJ erhalten und konnten so ihre Sommerferien mit der Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen gestalten. Nach den Sommerferien haben wir einen Aufruf zur Sammlung von Büchern und Medien gemacht und der Schule mit den gesammelten Materialien einen Schrank zur Verfügung gestellt. Die Schüler und Schülerinnen können die Medien nun über die Schule ausleihen und ihre Deutschkenntnisse vertiefen.

Wir freuen uns sehr über das Engagement von jedem, der sich mit uns in irgendeiner Weise für Flüchtlinge einsetzt, und von allen, die sich eingesetzt haben. Durch den Kontakt mit den Lehrern und Lehrerinnen der Schule werden wir auf dem Laufenden gehalten und können so ein passendes Angebot für die Schule erstellen. In diesem Sinne können wir als BDKJ-Vorstand der Stadt Osnabrück nur dazu motivieren, sich für Flüchtlinge zu engagieren und zu helfen! ■

Einfach Anpacken

Ein Beispiel wie man sich ganz praktisch einbringen kann, ist die Gestaltung einer Wohnung, in die Flüchtlinge einziehen werden. In der Kirchengemeinde St. Johann in Osnabrück haben Jugendliche des BDKJ OS-Stadt, aus der KJG (Katholische junge Gemeinde) Hasbergen und der Gemeinde eine Wohnung, in die junge Flüchtlinge einziehen sollten, gemeinsam eingerichtet und wohnlich gestaltet. Zusammen mit dem Katholischen Verein für Soziale Dienste (SKM), der für diese Einrichtung zuständig ist, haben sich die Jugendlichen Gedanken gemacht, wie die Unterkunft eingerichtet sein muss, damit junge Menschen sich dort wohlfühlen. Zusammen wurden Möbel, Dekoration und Farbe gekauft und die Wohnung gestaltet. Nachdem die jungen Flüchtlinge eingezogen waren, gab es einen gemeinsamen Nachmittag. Dabei konnten sich alle Helferinnen und Helfer, die Flüchtlinge aus der Wohnung und die Mitarbeiterinnen kennen lernen. ■



Ostergrüße für den guten Zweck!

Im Rahmen der Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) wurde neben einem Beschluss zum Thema „Flucht“ auch die Aktion „Ostergrüße für den guten Zweck“ entwickelt. Dafür haben sich während der Versammlung viele Ortsgruppen an der Gestaltung von Postkarten mit Oster-Motiven beteiligt, ein Werbeplakat und Presseartikel verfasst sowie Spendenboxen aus Holz gebaut und gestaltet. Von Palmsonntag bis Ostern haben mehr als 20 KLJB-Ortsgruppen die Postkarten in den Kirchen ihrer Heimatgemeinden ausgelegt. Dort konnten die Postkarten gegen eine Spende von 2€ erworben werden. Die gesammelten Spenden gehen an den Bischöflichen Hilfsfonds für Flüchtlinge.



Spieleabend

Ein Programm in den Abendstunden wurde im vergangenen Jahr von der CAJ geboten. Wir luden Flüchtlinge zu einem gemeinsamen Spieleabend ein. Nach der etwas länger dauernden Erklärung der Spielregeln konnte eine lustige Runde Phase 10 gespielt werden. Den anwesenden Flüchtlingen war es danach ein großer Wunsch, uns auch ein Spiel aus ihrer Heimat beizubringen. Daher wurde im Anschluss ein wirklich interessantes Kartenspiel gelernt und gespielt.

Wir können nach diesem Abend nur dazu motivieren, ebenfalls einmal zu einem Spieleabend einzuladen. Es hat allen wirklich großen Spaß gemacht!



Friedenslicht für Flüchtlingsunterkünfte

Bei der Nacht der Jugend in Bremen wurden von den Teilnehmenden Kerzen gestaltet, die dann am 14. Dezember beim traditionellen Friedenslicht im St. Petri Dom angezündet wurden. Jede der fünf katholischen Gemeinden in Bremen hat anschließend eine der selbst gestalteten Friedenslichtkerzen in eine Flüchtlingsunterkunft gebracht. Die Menschen dort haben sich sehr über die Kerze gefreut. So konnten wir mit Jugendlichen, junge Erwachsenen und Gemeindemitgliedern ein Zeichen des Willkommenseins setzen.

Die jugendlichen Flüchtlinge haben an dem Abend auch eine Kerze gegossen und sie St. Katharina übergeben. Diese wird nun in der Gemeinde verwendet. ■

Messingen beacht

Schon zum 15. Mal fand im Sommer letzten Jahres ein Beachvolleyballturnier in Messingen statt. Das Turnier wurde von der KLJB Messingen-Brümsel und der Jugendfeuerwehr Messingen organisiert. Es konnten Cliques, Stammtische, Vereine oder Gruppen mit bis zu sechs Personen teilnehmen. Die vielen Teilnehmenden glänzten nicht nur durch sportliche Leistungen. Sie waren auch bei der Namenswahl ihrer Mannschaften äußerst kreativ. Ein Name fiel in der Teilnehmerliste besonders auf: das Team Kobane aus Syrien.

Die sieben in Messingen wohnhaften syrischen Flüchtlinge hatten nicht nur beim Aufbau des Turniers geholfen, sondern sich als Mannschaft den Namen Kobane gegeben, der Stadt, die den monatelangen Angriff des „Islamischen Staates“ abgewehrt hat. Es war für alle selbstverständlich, die neuen Messinger bei dem traditionellen Turnier mit einzubinden. Auch in diesem Jahr wird es am 20. August ein Beachvolleyballturnier geben, bei dem jede und jeder willkommen ist! ■

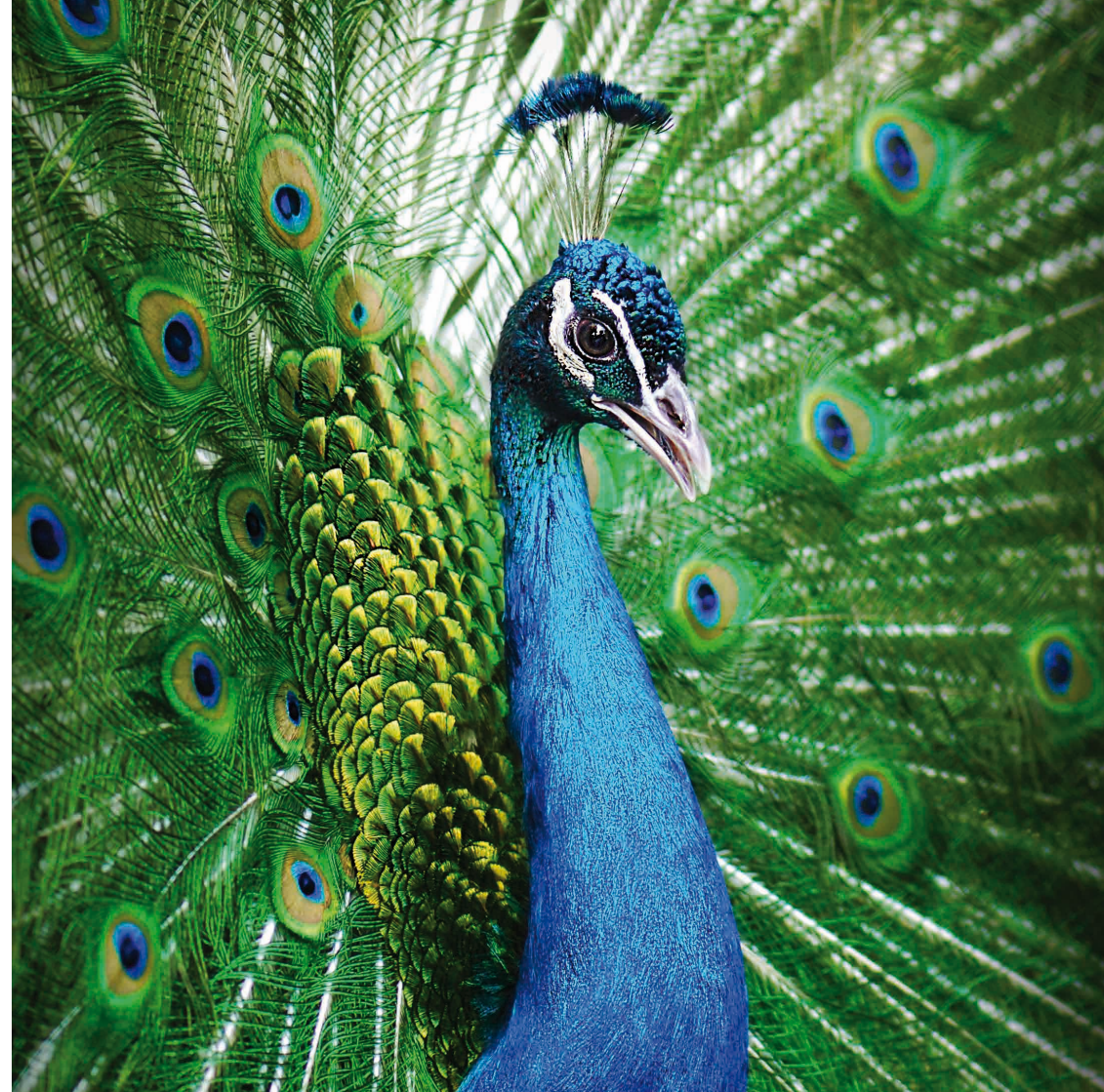


Flüchtlinge mit einer anderen Religion

Was glauben eigentlich Jesiden?

Einige der Menschen, die auf der Flucht aus ihrer Heimat zu uns kommen, sind Jesiden. Bei den Jesiden handelt es sich um eine sehr kleine Religionsgemeinschaft. Die Jesiden stammen aus dem Irak, dem Iran, aus Syrien und der Türkei.

Ihre Religion ist noch viel älter als das Christentum. Es wird geschätzt, dass sie ungefähr 2.000 Jahre vor der Geburt Christi entstanden ist. Anders als Juden, Christen und Muslime besitzen die Jesiden kein heiliges Buch. Die Inhalte des Glaubens werden durch mündliche Erzählungen weitergegeben. Dies geschieht oft in Form von Liedern und Bräuchen. Weil bei der Weitergabe der Erzählungen manchmal einige Sachen vertauscht oder verändert wurden, gibt es heute mehrere unterschiedliche Versionen der Erzählungen gleichzeitig. Da man die Inhalte des Glaubens nirgendwo nachlesen kann, sind sie für Menschen eines anderen Glaubens (z. B. uns Christinnen und Christen) sehr schwer zu verstehen und haben etwas Geheimnisvolles an sich.



Jesidin oder Jeside kann man nur werden, wenn beide Eltern auch jesidisch sind. Man gehört der Religion durch seine Geburt an. Jesiden dürfen keine Menschen mit einer anderen Religion heiraten oder selbst einen anderen Glauben annehmen.

Auch wenn wir nicht viel über den Glauben wissen, sind die wichtigsten Grundlagen der Religion bekannt: Jesiden glauben an einen allmächtigen Gott, der die Welt aus einer Perle erschaffen hat. Ebenfalls erschuf Gott in ihren Erzählungen sieben Engel. Sie halfen ihm dabei, aus der Perle die Welt mit allen Feinheiten zu erstellen. Der wichtigste Engel heißt Malak Taus. Sein Symbol ist ein blauer Pfau. Malak Taus wollte sich nicht vor Adam verbeugen, obwohl Gott dieses befahl. In den jesidischen Erzählungen hat er damit eine Prüfung seines Glaubens an die Allmächtigkeit Gottes bestanden. Daher wurde er zum Oberhaupt der sieben Engel. Er dient Gott als Stellvertreter auf der Erde. Das jesidische Volk stammt laut ihrer Erzählungen von Adam und Eva ab. Diese haben bei einem Streit um die Erschaffung ihrer Kinder ein Experiment gemacht. In zwei Tontöpfe gab jeder etwas vom eigenen Blut. Als sie nach neun Monaten die Deckel abnahmen, fanden sie Evas Topf voller Würmer und Maden, während aus Adams Topf ein schöner Junge hervorkam. Der Junge gilt als Beweis, dass der Mann den wichtigen Lebenssaft zur Schaffung menschlichen Lebens in sich trägt. Das Kind taufte sie Schahid ben Dschar, was übersetzt „Zeuge des Tontopfes“ bedeutet. Die Jesiden glauben, dass sie die Nachkommen von Schahid ben Dschar sind, alle anderen Menschen hingegen Nachkommen der Kinder Adams und Evas sind. Die Jesiden verneinen die Existenz des Teufels. Sie sprechen den Namen des Teufels nicht aus und lehnen es ab, Gott einen

bösen Gegner gegenüberzustellen. Es würde für sie das Zweifeln an der Allmacht Gottes bedeuten. Aus jesidischer Sicht hat Gott dem Menschen die Möglichkeit gegeben, in erster Linie für sich selbst verantwortlich zu sein. Daher hat der Mensch von Gott seine Sinnesorgane und den Verstand bekommen, um für sich den richtigen Weg zu finden. Stirbt ein Mensch, so macht seine Seele eine Wanderung und erhält ein Leben nach dem Tod.

Die Gemeinschaft der Jesiden besteht aus verschiedenen Rollen. Das Oberhaupt ihrer Religion ist der Mîr, was übersetzt so viel wie „Prinz“ bedeutet. Sein Wohnsitz ist das Dorf Baadra. Die Rolle des Mîr wird vom Vater auf den Sohn übertragen. Die Scheiche und Pîre sind die Geistlichen der Religion, sowie bei uns die Priester. Ihre Aufgabe ist es, die jesidische Religion unter den Gläubigen aufrecht zu erhalten. Daher feiern sie Zeremonien wie die jesidische Taufe von Neugeborenen und Beerdigungen. Ihre allgemeine Aufgabe ist es, Gläubigen in der Not zu helfen und Streitigkeiten zwischen Jesiden zu schlichten. Sie vertreten die Gemeinschaft und lösen Probleme sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gemeinschaft. Die normalen Gläubigen nennen sich in ihrer Religion Murîdûn.

Auch wenn uns vieles am jesidischen Glauben fremd und anders vor- kommt, gibt es doch ein paar Gemeinsamkeiten zum christlichen Glauben. Auch wir glauben an den allmächtigen Gott und kennen Geschichten von Adam und Eva. Auch an ein Leben nach dem Tod glauben wir. Die Jesiden sind also nicht nur anders, sie haben auch Vieles mit uns gemeinsam. Vielleicht kannst du noch mehr interessante Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken, wenn du einem jesidischen Kind begegnest! ■



Ideen für Impuls- und Gottesdienstbausteine

Biblische Impulse zum Handeln am Nächsten

Biblische Impulse können jungen Menschen eine Hilfe sein, um sich in die Situation anderer Menschen hinein-zudenken. Auch in (Wort-)Gottesdiensten kann das Thema Flucht angesprochen werden. Dazu können folgende Impulse dienen und anregen:

LIEDVORSCHLÄGE ZUR BEGLEITUNG:

Ubi caritas (GL 445),
Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365),
Misericordias Domini (GL 657,6),
Herr du bist die Hoffnung (GL 703*),
Geh mit uns auf unserm Weg (859,7*)

**Eigenteil der Diözesen Hamburg, Hildesheim und Osnabrück*

BIBELTEXT 1: MT 25,31-40

„Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Um die Botschaft des Textes herauszustellen, können die Teilnehmenden eingeladen werden, den Text miteinander zu teilen. Dazu nennt jeder ein Wort oder einen Satz, der ihn oder sie bewegt oder zum Nachdenken angeregt hat. Zwischen einzelnen Worten oder auch am Ende kann z. B. der Liedruf „Geh mit uns auf unserm Weg“ gesungen werden.

Im Anschluss kann folgendes Gebet gesprochen werden:

Guter Gott,

Du sagst uns zu: Was ihr für einen Anderen getan habt, das habt ihr mir getan!

Lass uns immer wieder erkennen, dass Du in jedem von uns bist: Jeder Mensch ist einzigartig und hat ein Recht auf ein Leben. Denn Du bist zu uns gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. So wollen wir hinsehen und den Nächsten erkennen! Dazu sei Du bei uns und allen Menschen, heute und alle Tage unseres Lebens.

AMEN. ■

BIBELTEXT 2: MT 5,3-10

„Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“

Nach dem Text kann folgender Impuls vorgetragen werden:

„Selig“ - ein altes Wort. Heute verwenden wir es kaum noch. Durch diese Worte in der sogenannten Bergpredigt zeigt Jesus die Verbindung, also den Bund zwischen Gott und den Armen und Unterdrückten. Er lobt diejenigen, die sich für den Frieden einsetzen und diejenigen, die keine Gewalt anwenden und gerecht sind. Er vergisst dabei aber auch nicht die, die verfolgt werden. „Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich.“, das haben wir gerade gehört. Jesus spricht den Unterdrückten und Verfolgten einen Platz zu. Sie sind ihm nicht egal.

Doch wie ist das eigentlich bei uns? Sind uns die Unterdrückten und Verfolgten egal? Oder will ich mit ihnen gemeinsam leben und sie unterstützen? Ihr seid eingeladen, euch in einigen Momenten der Stille Gedanken zu machen, wie ihr vielleicht ganz einfach im Kleinen, ein Stück Seligkeit zeigen könnt.

Im Anschluss kann z.B. der Liedruf „Ubi caritas“ gesungen werden. ■

Allgemeine Bausteine

GEBET ZUM FRIEDEN DES BDKJ

Gott, teile unserer Welt versinken im Chaos.

Vor Gewalt, Terrorakten und Kriegen in der Ukraine, im Nahen und Mittleren Osten, in Afrika und an vielen anderen Orten dieser Erde stehen wir oft sprachlos da.

Wir bitten Dich:

Sende Deinen Geist und

ERÖFFNE WEGE ZUM FRIEDEN

damit Kinder, Jugendliche und Menschen aller Altersgruppen

Frieden und Freiheit, Sicherheit und Zukunft miteinander und füreinander gestalten.

AMEN.

(Bund der Deutschen Katholischen Jugend, November 2014) ■

GEBET UM TOLERANZ

Gott, Menschen und Lebensumstände sind so verschieden, dass wir Mühe haben, sie in unsere Denkmuster einzuordnen.

Mit unterschiedlichsten Merkmalen hast du uns ausgestattet: Herkunft und Hautfarbe, Alter und Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit und kulturelle Tradition, religiöse, politische und sexuelle Orientierung, Ängste und Hoffnungen, Träume und Visionen.

Aber in uns allen die Sehnsucht nach Anerkennung und Geborgenheit.

Befreie uns von der Blindheit, die nur einen Weg für alle sieht.

Löse uns von allen Fesseln der Vorurteile und Gleichgültigkeit. Schenke uns den Geist der Geschwisterlichkeit und Solidarität.

Nimm von uns alle Angst, wir würden verlieren, wenn wir selbst gezogene Grenzen öffnen.

Lass uns aufeinander zugehen in Respekt und Freiheit, und lass uns aufbereiten das Feld der Versöhnung, damit sie wachsen können in Vielfalt und im Übermaß: die Früchte deines Reiches.

AMEN

(Christian Zoidl)



KURZFILM „FREMDFÜHLEN“

Sechs junge Menschen mit Migrationshintergrund berichten davon, wo und wie sie sich zuhause bzw. fremd fühlen. Sie beschreiben ihre Gedanken und wie es ihnen in Deutschland geht; alle mit dem einfachen Wunsch als Menschen akzeptiert zu werden.

Mit dem Film können Jugendliche eingeladen werden, zu überlegen, wo sie sich heimisch oder eben auch fremd fühlen.

Online: www.youtube.com/watch?v=etdcQUWtUMo

Veröffentlicht von: Medienprojekt Wuppertal

Länge: 12:31 Minuten





Pädagogische Methoden ohne Sprachkenntnisse

Vielleicht hast du dir auch schon einmal überlegt, ob ihr eure Gruppenstunden, Zeltlager oder Aktionen in der Gemeinde oder eurem Verband für Flüchtlinge öffnen könnt. Wir haben dir hier einige Anregungen für Gruppenmethoden zusammengestellt, bei denen Sprache keine große Rolle spielt und geflüchtete Kinder und Jugendliche leicht mitmachen können.

Zum Warmwerden

WER LACHT VERLIERT

Anzahl der Spielenden: ab 5

Alter: ab 8 Jahre

Dauer: ca. 10 Minuten

DURCHFÜHRUNG: Die Grundregel ist sehr einfach und man versteht sie schnell: Wer lacht, scheidet aus. So bleibt am Ende eine Person übrig, die sich Grimassen-Champion nennen kann. Alle Teilnehmenden stehen im Kreis. Die erste Person darf beginnen, sie dreht sich mit dem Gesicht zu der Person links neben ihr und beide schauen sich an. Die erste Person macht eine Grimasse, bleibt so stehen und entspannt sich wieder. Beim Anschauen darf das Gegenüber nicht lachen, sonst scheidet es aus. Wird gelacht, so darf die Grimassen schneidende Person an der nächsten Person im Kreis ihr Glück versuchen.

Schafft die Person es, nicht zu lachen, darf sie sich nach links drehen und selbst eine Grimasse schneiden. So wandert die Grimasse reihum bis nur noch eine Person übrig bleibt. ■



BIERDECKELSCHLACHT

Anzahl der Spielenden: ab 6

Alter: ab 8 Jahre

Dauer: ca. 10 Minuten

Material: Stoppuhr, Klebeband und 50 bis 100 Bierdeckel

Ort: ideal in geschlossenen Räumen

DURCHFÜHRUNG: Alle Mitspielenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Als nächstes wird auch der Raum, in dem sich alle befinden, durch das Kreppband in zwei gleichgroße Hälften geteilt. Die Regel des Spiels ist sehr simpel und durch starkes gestikulieren und einfaches vorzeigen für jeden verständlich: Jede Gruppe bekommt eine Hälfte des Raumes zugeteilt. Die Gruppen bekommen nun gleich viele Bierdeckel. Eine Spielzeit von 2 bis 5 Minuten wird ver-

einbart. In dieser Zeit sollen die beiden Gruppen durch werfen, sammeln und wischen versuchen ihre Hälfte der Bierdeckel, aber auch die Deckeln, die von der gegnerischen Mannschaft auf dem eigenen Spielfeld landen, auf die Seite der anderen zu bekommen und so die gegnerische Hälfte gut zu füllen. Nach Ablauf der Zeit muss alles stehen und liegen bleiben und die Bierdeckel auf beiden Spielfeldern werden gezählt. Die Gruppe mit weniger Deckeln auf ihrer Hälfte gewinnt das Spiel. ■



Um das Team zu stärken

DAS PINGUINSPIEL

Anzahl der Spielenden: ab 10

Alter: ab 10 Jahre

Dauer: ca. 10 Minuten

Material: Zeitungspapier

DURCHFÜHRUNG: Bei der Methode sind keine sprachlichen Kenntnisse erforderlich, da man die Regeln sehr gut vorspielen kann. Im Raum werden Zeitungsblätter auf dem Boden verteilt, einige etwas auseinander, andere überlappen sich. Zu Beginn stellen sich alle Teilnehmenden auf ein eigenes Zeitungsblatt. Die Zeitungen sollen Eisschollen darstellen und die Teilnehmenden die Pinguine, die diese bewohnen. Der normale Boden soll nicht berührt werden, er ist das „kalte Wasser“. Die Spielleitung spielt die Sonne: sie geht herum und taut nach und nach die Eis-

schollen auf, indem sie Streifen von der Zeitung abreißt und ganze Blätter einsammelt, die nicht „bewohnt“ sind. Die Teilnehmenden sollen versuchen sich gegenseitig zu helfen, indem sie sich den kleiner werdenden Platz teilen und andere auf ihre Schollen einladen. Die Teilnehmenden müssen immer kreativer werden, um sich den geringen Platz zu teilen. Wenn die Spielleitung den Eindruck hat, dass die Gruppe ein passendes Ergebnis erzielt hat, endet die Methode. Die Spielleitung muss gut auf die Teilnehmenden achten: wenn die Einschränkung des Platzes Einzelnen unangenehm ist, sollte die Methode früher enden. ■

BALLTRANSPORT

Anzahl der Spielenden: ab 10

Alter: ab 15 Jahre

Dauer: ab 30 Minuten

Material: ein Regenrinnenstück pro Person und ein Tennisball

Ort: viel Platz (Hindernisse wie Treppen oder Säulen eignen sich ebenfalls)



Das Ausgefallene an der Methode ist das Material. Man kann sich im Baumarkt aber gut eine Regenrinne in kleine Stücke zurechtschneiden lassen.

DURCHFÜHRUNG: Alle Teilnehmenden bekommen zu Beginn je ein Stück Regenrinne. Die gesamte Gruppe versucht nun, einen Ball mit Hilfe der Regenrinnen über eine bestimmte Strecke zu transportieren. Die Gruppe gewinnt, wenn der Ball im Zielbereich ankommt. Die Regel ist, dass der Ball durchgehend rol-

len soll, nicht angefasst werden darf und nicht runterfällt. Das Spiel ist sehr gut ohne Sprache zu erklären, da die Regeln gut vorgespielt werden können. Auch die Strecke kann durch Ablaufen verdeutlicht werden. Bei einer einfachen Runde sollte die Strecke so lang sein, dass eine einfache Bahn gebaut werden kann. Die Schwierigkeit kann durch größere Entfernung oder Hindernisse gesteigert werden. Um dann ans Ziel zu kommen, müssen die Teilnehmenden anfangen, Bewegung ins Spiel zu bringen. ■

Methoden zur Sensibilisierung für die Thematik

Hier stellen wir dir einige Methoden vor, die du in Gruppenstunden oder Schulstunden nutzen kannst, um über das Thema Flucht und Asyl ins Gespräch zu kommen.

WANN UND WOHN GEHT DU?

Anzahl der Spielenden: ab 5

Alter: ab 10 Jahre

Dauer: ab 10 Minuten

Material: zwei verschiedenfarbige Zettel und Stifte

Vorbereitung: Als Methodenleitung bereitest du das Material vor.

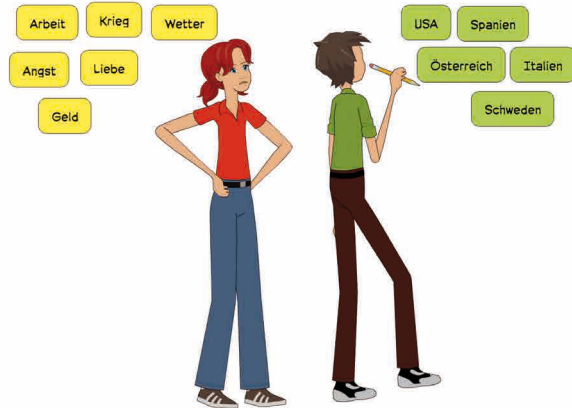
DURCHFÜHRUNG: Die Teilnehmenden sollen sich überlegen, aus welchen Gründen sie Deutschland verlassen würden. Dies müssen nicht nur negative Gründe sein, erlaubt sind alle Antworten, die einem einfallen. Diese werden nun geheim auf die Zettel der einen Farbe geschrieben. Die nächste Frage, für die alle

Teilnehmenden eine Antwort finden sollen, ist die nach dem Ort, an den sie als erstes gehen würden, wenn sie Deutschland verlassen würden. Dieser wird ebenfalls anonym auf die andere Farbe geschrieben.

Die Methodenleitung sortiert nun alle Antworten und legt oder pinnt sie in passende Gruppen zusammen. Beispielsweise Kartendopplungen oder sehr ähnliche Gründe.

Reflexion: Die Auswertung dieser Methode ist einfach zu gestalten. Frage die Teilnehmenden, was ihnen auffällt und ob es einfach war, eine Antwort auf die beiden Fragen zu finden.

Moderiere die Situation so, dass allen Teilnehmenden deutlich wird, dass auch sie Gründe finden, die sie zum Verlassen des Landes bringen würden. Gib ihnen die Aufgabe, ihre Gründe mit möglichen Fluchtgründen der Menschen, die zu uns kommen, zu vergleichen. Mache deutlich, dass auch die sogenannten „Wirtschaftsflüchtlinge“, also Menschen aus sicheren Herkunftsländern, nachvollziehbare Gründe haben, die sie zu uns kommen lassen.



Wenn genug Zeit vorhanden ist, kannst du unterschiedliche Migrationsgründe vorstellen. Diese findest du beispielsweise in unserer ersten Arbeitshilfe. Empfehlenswert ist aber auch das Video „Gründe für Migration“ von der bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): www.bpb.de/mediathek/73432/migration-die-gruende. ■

FREIE MEINUNG

Anzahl der Spielenden: ab 3

Alter: ab 14 Jahre

Dauer: ca. 20 Minuten

Material: Fragebogen und Stifte

VORBEREITUNG: Als Methodenleitung bereitest du einen Fragebogen mit „ja“- und „nein“-Antwortmöglichkeiten vor. Hier ein paar Beispiele für Fragen:

- ☐ Ich erkläre mich bereit, auf die freie Meinungsäußerung zu verzichten.
- ☐ Ich erkläre mich einverstanden, der Regierung zu vertrauen und mich an die neuen Gesetze zu halten.
- ☐ Ich verzichte auf mein Wahlrecht.
- ☐ Homosexualität ist ein Verbrechen und muss bestraft werden.
- ☐ Ich nehme die Meinung der Regierung ernst und nehme sie als meine eigene an.
- ☐ Ich werde mein Land nicht verlassen.
- ☐ Ich spreche nur die Sprache unseres Landes. Ich verzichte darauf, andere erlernte Sprachen in der Öffentlichkeit zur Kommunikation zu nutzen.
- ☐ In diesem Land sind vor dem Gesetz alle gleich.
- ☐ Ich verzichte auf die Ausübung meines Glaubens.
- ☐ Ich bezeuge, dass die Polizei mich in ihrem Gewahrsam stets gut behandelt hat.
- ☐ Alle von mir getroffenen Angaben entsprechen der Wahrheit und meiner vollen Überzeugung.

Datum:

Ort:

Unterschrift:

DURCHFÜHRUNG: Erkläre den Teilnehmenden, dass in einigen Herkunftsländern sehr korrupte Verhältnisse herrschen. Dort haben beispielsweise Regierungsvertreter und Regierungsvertreterinnen oder Rebellengruppen die Demokratie im Land gekippt, also abgeschafft, und nutzen die Staatsgewalten für ihre eigenen Interessen. Die Teilnehmenden sollen sich also nun vorstellen, dass sie in einem Land leben, in dem man vor der Polizei und der Regierung Angst haben muss, da man nicht weiß, ob sie eine eigene Meinung akzeptieren oder verurteilen. Die Teilnehmenden wurden „verhaftet“, da sie sich aus Sicht der Regierung auffällig verhalten haben. Sie sind daher in einer Verhörsituation. Lege allen Teilnehmenden einen Bogen vor. Diesen sollen sie nach gutem Gewissen ankreuzen und am Ende des Bogens ihre Meinung durch eine Unterschrift bestätigen. Im Anschluss

wertest du die Bögen aus. Alle, die nur „ja“ angekreuzt haben, lässt du frei. Personen mit 1-3 „nein“-Angaben werden von dir unter Beobachtung gestellt. Diejenigen mit vielen „nein“-Angaben werden verhaftet.

TIPP: Wenn du eine fitte Gruppe hast, kannst du die Methode durch schauspielerische Untermalungen verschärfen.

REFLEXION: Die Teilnehmenden sollen beschreiben, wie sie sich beim Ausfüllen des Bogens gefühlt haben. Haben sie gelogen beim Ausfüllen? Würden sie in dem Land bleiben wollen, nachdem sie ein solches Verhör überstanden haben? Mache in der Reflexion noch einmal deutlich, was die Menschen dazu bringt, in korrupten Ländern ihre eigene Meinung zu verbergen.

FAMILIEN IN KRIEGSGEBIETEN

Anzahl der Spielenden: ab 15

Alter: ab 14 Jahre

Dauer: ca. 30 Minuten

Material: Rollenbeschreibung der Familien, Karten mit Gefühlen, Augenbinden, Zettel und Stifte

Ort: etwas mehr Platz

VORBEREITUNG: Als Methodenleitung bereitest du mehrere Dinge vor. Zum einen erstellst du Rollenkarten für die Familie. Dafür musst du für Vierer- bis Sechsergruppen zusammengehörende Rollen erfinden. Hier ein paar Beispiele:

FAMILIE LUCHS: Vater Alex, 34 Jahre alt, Töpfer, nimmt am politischen Leben der Stadt teil; Mutter Maria, 30 Jahre alt und taub, sammelt und verkauft Heilpflanzen; Zwillingstochter Lale, 8 Jahre alt, konnte die Schule noch nicht besuchen; Zwillingssohn Sam, 8 Jahre alt, ist auf

eine Landmiene getreten und hat dabei sein linkes Bein verloren; Großvater Ahmed, 60 Jahre alt, Teppichhändler; Großmutter Susan, 57 Jahre alt, Hebamme, die Hausbesuche macht, da es kaum noch Krankenhäuser gibt.



FAMILIE BANU: Vater Tarek, 40 Jahre alt, Journalist; Mutter Sarah, 36 Jahre alt, Buchhändlerin; Sohn Samuel, 8 Jahre alt, Schüler und Fußballer; Tochter Sarin, 6 Jahre alt, Schülerin, liebt ihre Haustiere; Onkel Ali, 38 Jahre alt, Politiker; Tante Ayla, 40 Jahre alt, Buchladenbesitzerin.

Ebenfalls bereitest du Karten mit Gefühlen vor. Hier sind ein paar Beispiel für Gefühle:

- nachdenklich
- hilflos
- verloren
- abenteuerlich
- bekommen
- isoliert
- ängstlich
- panisch
- glücklich
- motiviert
- erleichtert
- fröhlich

DURCHFÜHRUNG: Die Methode wird in zwei Phasen gestaltet. Zu Beginn geht es darum, sich in die Rolle der Familie einzufinden. In der zweiten Phase um eine spezielle Situation in einem Kriegsgebiet.

Zuerst soll die gesamte Gruppe sich in mehrere kleine Vierer- oder Sechsergruppen aufteilen, die eine Familie darstellen sollen. In der Gruppe soll jeder und jede eine typische Familienrolle übernehmen, die von der Methodenleitung verteilt wird. Jede Familiengruppe soll sich nun anhand der Rollen, die sie bekommen haben, eigene Geschichten und Familientraditionen auszudenken.

Nach ca. 10 Minuten beginnt die zweite Phase. Die erhaltenen Rollen sollen in dieser Phase beibehalten werden und Merkmale beachtet werden. Alle Teilnehmenden verbinden sich die Augen und werden von der Spielleitung am gesamten Spielort

wild durcheinander verteilt. Dabei werden die „Familien“ getrennt. Die Teilnehmenden müssen versuchen, die Mitglieder ihrer Familie wiederzufinden, damit diese wiedervereint sind. Lies, bevor es losgeht, folgenden Text vor:

Heute Morgen hat sich für euch und eure Familie einiges geändert. Vor wenigen Stunden flog eine Gruppe von Flugzeugen über die Dächer eurer Stadt hinweg. Einige Bomben wurden abgeschossen und explodierten. Dichte Rauchwolken erfüllten die Straße, in der ihr wohnt und man sieht kaum noch etwas. Ihr hört Menschen schreien und um euch herum laufen überall Menschen, die ihr kaum erkennen könnt. Eure Familie wurde in diesem Chaos getrennt. Ihr müsst sie so schnell wie möglich finden und euch in Sicherheit bringen.

TIPP: Du kannst die Atmosphäre mit dem Produzieren von Lärm und Unruhe stärken.

Wenn sich eine Familie gefunden hat, darf diese Gruppe ihre Augenbinden abnehmen. Die Gruppe bekommt nun eine Auswahl an Gefühlszuständen als Karten. Sie soll sich für 3 Karten entscheiden, die beschreiben, wie sie sich während der Methode gefühlt hat.

REFLEXION: Nachdem die Gruppe wieder zur Ruhe gekommen ist, soll darüber gesprochen werden, wie es sich angefühlt hat, nicht zu wissen, wo die Familie ist. Frage dazu gezielt nach der Auswahl der Gefühle, die die Familien gewählt haben. Haben die Rollen, die sie angenommen haben, ihre Gedanken verändert? Was denken wohl Menschen, die in Kriegsgebieten wohnen und immer wieder solchen chaotischen Situationen ausgeliefert sind?

Nachgeschlagen von A bis Z.

ABSCHIEBUNG: Erfolgt, nachdem ein Asylantrag gestellt und abgelehnt wurde.

ASYL: Bedeutet, Menschen eine Unterkunft zu geben, die Sicherheit und Schutz vor Gefahren bietet.

ASYLPAKET: Ist die Bezeichnung für mehrere neue Gesetze, die das Asylverfahren betreffen.

ASYLSUCHENDE: Sind geflüchtete Menschen, die in Deutschland einen Antrag auf Anerkennung als politisch Verfolgte gestellt haben. Sie befinden sich noch im Asylverfahren und das BAMF hat noch keine Entscheidung über eine Anerkennung oder Ablehnung des Antrages getroffen.

CLEARINGVERFAHREN: Übersetzt heißt es Feststellungsverfahren. Es ist die Bezeichnung für die Zeit, in der junge Geflüchtete von der Jugendhilfe aufgenommen werden und ihre Angaben überprüft werden.

EXKLUSION: Bedeutet, dass jemand von einer vorhandenen Gruppe ausgeschlossen ist.

FAMILIENNACHZUG: Menschen, die bei uns Asyl suchen, können unter bestimmten Bedingungen ihre Familie legal nach Deutschland

holen. Dies geht aber nur bei Verwandtschaft ersten Grades - also Eltern oder Kinder.

INTEGRATION: Bedeutet, dass jemand in eine Gruppe aufgenommen wird und dazu gehört.

JUGENDHILFE/ JUGENDAMT: Eine gesetzlich festgelegte Hilfe. Das Amt muss in jeder Stadt vorhanden sein, um für Kinder und Jugendliche vor Ort zu sorgen!

MINDERJÄHRIG: Sind in Deutschland alle Menschen, die jünger als 18 sind.

OBHUT: ist ein Begriff für die Aufnahme und Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen in einer Notsituation durch das Jugendamt.

SOZIALLEISTUNGEN: Sind Gelder, die dem Menschen nach Asylbewerberleistungsgesetz 15 Monate zustehen. Ein Erwachsener bekommt pro Monat 359 Euro.

Impressum

BDKJ Diözesanverband Osnabrück, Fachstelle „Soziale Gerechtigkeit“
Vera Seeck und Lea Quaing

Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück, Telefon 0541/318-272
Email: sg@bdkj.bistum-os.de, www.bdkj-osnabrueck.de

REDAKTION: Arbeitsgemeinschaft Flucht und Migration des BDKJ

FOTOS: www.depositphotos.com, www.pixton.de, Fotoinventar BDKJ DV Osnabrück, BDKJ Regionalverband Osnabrück Stadt, KLJB und BDKJ Landesverband Bremen

LAYOUT: Both-Design, Renate Both

Wir danken für diese Ausgabe besonders Jonas Hanenkamp (KjG), Inka Feldmann (CAJ Osnabrück), Eva Gutschner (BDKJ RV OS-Stadt), der KLJB, der CAJ, dem BDKJ Landesverband Bremen und Judith Illenseer (Kolpingjugend)

Wenn du Interesse an dem regelmäßigen Newsletter der Arbeitsgemeinschaft hast oder aktiv in der Arbeitsgemeinschaft werden möchtest, dann melde dich einfach bei uns!

DAS PROJEKT WIRD GEFÖRDERT DURCH:



Verständige dich durch Bilder (Persisch)

مخروجود



Fahrrad

وردوخ



Auto

سوبوتا



Bus

رابطه



Zug

تلاوت



Toilette

شود



Dusche

نفلت



Telefon

تلاوت



Strom

ی یاد داوم



Essen

ی ندیشون



Trinken

کوخ چیه



Kein Schwein

ت نرتنیا



Wlan

ل ابوتوف



Fußball

قرو ابی زاب



Kartenspiel

نویزیولت



Fernsehen

ی قیسوم



Musik